**Zeitschrift:** Jahresbericht des Historischen Museums in Bern

**Herausgeber:** Bernisches Historisches Museum

**Band:** - (1917)

**Rubrik:** Historische Abteilung

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Historische Abteilung.

Wir beginnen die Betrachtung der Neuerwerbungen bei der grossen Gruppe der Hausaltertümer mit ihren verschiedenen Unterabteilungen (Bauteile, Möbel und Ausstattungsstücke, Essgerät, Geschirr, Stickereien).

Welcher Berner kennt nicht die an der Nordseite des Münsters am zweitletzten Strebepfeiler stadtabwärts angebrachte Inschrift «Machs na»? Bei den Restaurationsarbeiten wurde die Platte ausgewechselt und erhielt als Geschenk des Münsterkirchgemeinderates ihren Platz im Lapidarium des Museums inmitten anderer Architekturbruchstücke der grossen Kirche. Weiteren Zuwachs aus dem Münster erhielten wir durch die Abtretung der alten gotischen Schränke, welche der Umgestaltung der Sakristei zum Opfer fielen. Sie waren von einfachster Art, ohne Verzierung durch Schnitzwerk, aber immerhin mit bemerkenswertem Beschläge versehen und schienen als kirchliche Gebrauchsstücke der vorreformatorischen Zeit wenigstens in dem wesentlichen Teile der Erhaltung wert. Ausstellungsfähig sind sie freilich nicht.

Von Herrn Prof. Lotmar erhielten wir ein mit Blumenstickerei auf rotseidenem Grunde reich verziertes Glockenband. Die Allianzwappen Manuel-v. Bonstetten weisen vermutlich auf die 1630 geschlossene Ehe des Albrecht Manuel mit Catharina v. Bonstetten.[1]) Die gleichen Wappen zeigt auch das reizende silbermontierte Büttenmännchen, welches uns aus Berner Privatbesitz zu vorübergehender Aufbewahrung anvertraut wurde. Das in Buchsbaumholz geschnitzte, realistisch behandelte Männchen steht auf einem achtseitigen profilierten Postament aus vergoldetem Silber und hält in der zum Wurf bereiten rechten Hand einen Stein. An der rechten Seite befindet sich eine Tasche mit Esswaren, an der linken hängt ein silbernes Schwert. Ueber die Schulter ist die silbervergoldete, mit der Goldschmiedemarke H I B[2]) gezeichnete Tause gehängt. Zwischen den Beinen steht eine geschnitzte Gans. Diese Büttenmännchen, in der Nordschweiz und in Süddeutschland häufiger, gehören in Bern zu den Seltenheiten. Aus dem nämlichen Familienbesitz stammt auch eine, Zeus mit dem Adler darstellende Elfenbeingruppe, eine italienische Arbeit des 16. Jahrhunderts.

---

[1]) Vgl. über diese Allianz den Jahresbericht von 1912, S. 39, wo ein damals erworbenes, seidengesticktes, 1640 datiertes Tauftuch beschrieben ist.

[2]) Hans Jakob Binder von Bern. Schweiz. Künstlerlexikon. Suppl. S. 38.

Ein Transchierbesteck mit reichen Silbergriffen wurde nach der, leider bis jetzt dokumentarisch nicht belegten Familientradition einem Herrn von Erlach von der Zürcher Regierung verliehen. Es versinnbildlicht in der Darstellung eines Zweikampfes zwischen Bär und Löwe die von altersher bestehende Rivalität zwischen den beiden ersten eidgenössischen Ständen, eine Idee, die schon zu Anfang des 16. Jahrhunderts in einer, nun in der Mellinger Ratsstube in dem schweizerischen Landesmuseum in Zürich ausgestellten Standesscheibe zum Ausdrucke gelangt ist. An dem Messer zwingt der Löwe den Bären nieder, der unten noch von einem Hunde angefallen wird, während an der Gabel der Bär die Oberhand hat. Auch hier greift eine Dogge in den Kampf ein. So ist die Parität hergestellt, und in der Zusammengehörigkeit von Messer und Gabel im Besteck auch wieder die Zusammengehörigkeit und Einheit der beiden Städte zum Ausdruck gebracht. Die Griffe sind massiv gegossen und ziseliert. Der Stil weist auf das 17. Jahrhundert und die Werkstätte der Oeri in Zürich hin (Hans Peter 1637—1692?), während ein als Abschluss der Griffe gegen die Klingen hin angebrachtes Louis XVI.-Rändchen für die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts als Entstehungszeit des Besteckes spricht. Der scheinbare Widerspruch löst sich zwanglos auf, wenn man annimmt, dass bei der Anfertigung im 18. Jahrhundert erhalten gebliebene frühere Gussformen verwendet worden sind. Dafür, dass die Rändchen etwa später, bei Anlass einer Reparatur, angefügt worden seien, haben wir nach genauer Untersuchung keinen Anhaltspunkt gefunden. Leider haben Nachforschungen in den Staatsarchiven von Bern und Zürich bis jetzt zu keinem Resultate geführt; auch Familiendokumente, die über das Geschenk hätten Auskunft geben können, haben sich keine gefunden. Für Herrn P. Römer in Zürich, der uns das von Frau von Erlach-Ulrich testierte Besteck in zuvorkommender Weise überliess, wurde von der Firma Gebrüder Pochon in Bern eine genaue Kopie angefertigt.

Besser sind wir über die Herkunft des emaillierten Jagdbesteckes unterrichtet, welches uns die Herren Gebrüder v. Lerber in Bern als Depositum übergeben haben. Es besteht aus Messer, zwei Gabeln und Löffelchen in braunledernem gepresstem Etui. Die messingvergoldeten Griffe sind hübsch verziert mit Jagdmotiven auf grün emailliertem Grunde. Die Familienüberlieferung bezeichnet das Besteck als ein Geschenk des Fürstabts von St. Gallen an den Ratschreiber Lerber, der sich als Mitglied der Berner Abordnung um das Zustandekommen der Versöhnung zwischen dem Abt und seinen widerspenstigen Untertanen im Toggenburg verdient gemacht hatte (1759). Tillier (V. S. 239) weiss zu berichten, dass Lerber für seine Bemühung mit Einwilligung seiner

Obrigkeit vom Abt eine ziemliche Anzahl schöner silberner Gefässe erhalten habe. Das Besteck ist nicht ausdrücklich genannt; wahrscheinlich ist hinsichtlich dieses Andenkens von damals geringerem Werte eine Erlaubnis für die Annahme nicht eingeholt worden.

Das Geschirr ist in dem Zuwachsverzeichnis stiefmütterlich bedacht, soweit es einheimische Arbeit betrifft. Um so willkommener war uns die leihweise Uebergabe einiger Belegstücke eines prachtvollen Meissnerporzellanservices aus Berner Privatbesitz, bestehend aus Zuckerdose, Butterplättchen, Schokoladen-, Tee- und Moccatasse mit den zugehörigen Untertassen. Alle Stücke sind von eleganter Form, reich vergoldet und mit reizenden Hafenlandschaften bemalt. Die Meissner Manufaktur war bei uns schon durch den grossen Service würdig vertreten, welchen Friedrich der Grosse dem General Scipio v. Lentulus hatte überreichen lassen, ausserdem durch zwei grosse, plastisch reich behandelte, aber unbemalte Vasen, die wir als Leihgabe besassen. Sie sind leider inzwischen zurückgezogen und verkauft worden.

Unter den Stickereien führen wir einen grossen Wappenteppich v. Erlach an, der durch letztwillige Verfügung der Frau Emma von Erlach-Ulrich in das Museum gekommen ist. Es ist eine Pferdedecke aus rotem Tuch mit reicher Applikationsstickerei. In der Mitte befindet sich, von zwei Greifen gehalten, das Wappen v. Erlach; das Ganze ist von einer Bordüre mit Rankenwerk eingefasst. Die in den Ecken angebrachten Monogramme Ludwigs XIV. sprechen für die Richtigkeit der Ueberlieferung, welche in dem Teppich ein Geschenk dieses Königs an Hieronymus von Erlach sieht.

Im Vorbeigehen einen Blick auf die Gruppe der Staats- und Gemeindealtertümer werfend, bemerken wir die interessanten Geldzählmaschinen aus dem 18. und beginnenden 19. Jahrhundert, welche uns die Kantonsbuchhalterei überwies. Die kirchlichen Altertümer sind spärlich bedacht, ebenso die wissenschaftlichen Altertümer. Um so reicheren Zuwachs hat die Waffensammlung erfahren. Von den seltenen Gliedschirmen, welche zu Mannesschutz und -Zier dann und wann den Harnischen beigegeben wurden, erhielten wir ein echtes Exemplar geschenkt. Dem Landesmuseum verdanken wir drei lange, aus dem Wallis stammende Spiesse mit verschiedenen Klingenformen. Die Erwerbung, die zu überaus billigen Preisen geschehen konnte, war uns um so lieber, als diese Waffe bei uns nicht sehr zahlreich vorhanden ist. All dies tritt aber weit zurück gegenüber den Schusswaffen kleinen und grossen Kalibers. Das Knabenwaisenhaus in Bern deponierte ein Bronzegeschütz mit dem Wappen des Zeugherren Berset und der Jahrzahl 1723. Auf der alten Lafette liegend und mit aller Zubehör

versehen, gehört das Rohr zu der leichten Gebirgsartillerie (katalunische Stücklein), welche Bern in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts anschaffte. Wir besassen davon schon ein gleiches Exemplar aus dem nämlichen Besitze. Primitivster Art ist ein sehr schweres eisernes Rohr aus dem Oberaargau, nicht im Feuergefecht zu verwenden, sondern nur zum Alarm- oder Freudenschiessen dienlich. «Schimpf- und Recreationsstücke» nennt das Zeughausinventar von 1687 ausrangierte und untaugliche Rohre. Zu ihnen dürfen wir auch das kantig geschmiedete Eisenrohr rechnen, das wir als die Arbeit eines Dorfschmiedes aus dem 17. oder 18. Jahrhundert betrachten.

Und nun sind wir bei dem weitaus bedeutendsten Ankauf der letzten Jahre angelangt. Das Entgegenkommen des Staates durch Gewährung eines zinsfreien Vorschusses, die Freigebigkeit einiger Geschäftshäuser und Freunde des Museums und die Verwendung eigener (nun leider allerdings völlig aufgebrauchter) Reserven aus dem Legat Challande ermöglichten uns den Ankauf einer Sammlung von Kanonen und Handfeuerwaffen, welche der bekannte Waffenkenner und Forscher, Herr Dr. R. Forrer in Strassburg, ein gebürtiger Schweizer, im Verlaufe von etwa 30 Jahren angelegt hatte. Viele, um nicht zu sagen die meisten, der darin enthaltenen Stücke waren dem Schreiber dieser Zeilen seit langem aus der Literatur bekannt. Schon vor 15 Jahren bildete die Sammlung einen Hauptbestandteil und die Hauptattraktion einer sehr sehenswerten Ausstellung von Waffen und Militärkostümen, welche vom 20. September bis 20. Oktober 1903 in Strassburg stattfand. Forrer hat davon selbst einen eingehenden, mit reichen Bilderbeigaben ausgestatteten Katalog verfasst. Die späteren Erwerbungen sind teilweise in der Thierbachfestschrift[1]) und in der Zeitschrift für historische Waffenkunde veröffentlicht und in den waffengeschichtlichen Zusammenhang eingestellt. Von einigen Stücken abgesehen, gehören alle Rohre in die Zeit vor 1500; einige sind noch in das letzte Viertel des 14. Jahrhunderts zu setzen. Schon das verleiht der Sammlung einen besonderen Wert — gehen doch die ersten Nachrichten von der Verwendung der Feuerwaffen nicht über das 4. Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts zurück (1331 in Italien, 1346 am Niederrhein) — daneben zeigt sie uns auch die ganze Entwicklung der Artillerie und der Handfeuerwaffen während des 15. Jahrhunderts an einwandfreien Exemplaren, die zudem teilweise aus der Schweiz stammen oder mit der Schweizergeschichte in Zusammenhang gebracht werden können. Einen Reiz für

[1]) Beiträge zur Geschichte der Handfeuerwaffen. Festschrift zum achtzigsten Geburtstag von Moritz Thierbach. Dresden 1905. Forrer, Meine gotischen Handfeuerrohre.

den Beschauer bilden auch die Lafetten, welche nach Abbildungen in zeitgenössischen Bilderhandschriften rekonstruiert worden sind, wenn auch der Kenner da und dort mit Einzelheiten nicht einig gehen mag. Forrer hat die meisten Bildervorlagen mit den Rohren und den erfolgten Rekonstruktionen in dem erwähnten Kataloge von 1903 zusammengestellt, so dass sich der Leser selbst ein Bild von der Berechtigung der Rekonstruktionen machen kann.

Als die Möglichkeit, die Sammlung Forrer erwerben zu können, an uns herantrat, glaubten wir zugreifen zu sollen trotz der schweren Belastung, welche der Ankauf noch auf mehrere Jahre hinaus für uns bedeutet. Galt es doch, eine Gelegenheit zu benützen, welche, wie wohl gesagt werden darf, nie wiederkehren wird. In den kühnsten Träumen hätten wir nie geträumt, unsere schöne Waffensammlung nach dieser Seite hin ausbauen zu können und dazu noch in einer Weise und in einem Umfange, dass sie nicht nur allen schweizerischen, sondern auch vielen grossen ausländischen Sammlungen den Rang abläuft. So begab sich eine Abordnung, bestehend aus Herrn Architekt Dr. E. von Rodt und dem Direktor nach Strassburg, und auf ihren Bericht hin wurde das Geschäft abgeschlossen. Gute Empfehlungen unserer Behörden hatten in Strassburg Tür und Tor geöffnet und ermöglichten auch den glatt erfolgten Transport der Geschütze nach Bern. Hier bot dann die Aufstellung nicht geringe Schwierigkeiten, die man schliesslich dadurch zu lösen versuchte, dass man die Eingangshalle des Museums provisorisch zu einem Geschützsaale umgestaltete.

Die Betrachtung der Sammlung im einzelnen ist kürzer gehalten, als es vielleicht wünschenswert wäre, aus dem Grunde, weil jedes Stück in dem begonnenen Inventar der Waffensammlung ausgiebig zu seinem Rechte kommen wird. Aus der gleichen Erwägung heraus wurde auch auf die Beigabe von Abbildungen verzichtet.

Die gotischen Handfeuerwaffen der Sammlung hat Forrer in Zusammenhang in der Thierbachfestschrift [1]) beschrieben und abgebildet. Als erstes ist die kurze Handbüchse (Nr. 10710) genannt, die mit der kurzen, längst in die waffengeschichtliche Literatur eingeführten Hakenbüchse unseres Museums zusammen zu den ältesten bekannten Handfeuerwaffen gehört. Gegenüber dieser zeigt das Forrer'sche, aus der Innerschweiz stammende Rohr insofern einen Fortschritt, als das Zündloch in einer schlitzartigen Vertiefung, also bereits in einer Art Zündpfanne, angebracht ist. Vielleicht noch interessanter ist ein zweites Rohr, das zu Rom im Tiber gefunden worden ist und von Forrer als

[1]) Seite 23 ff.

gleichaltrig oder nur um weniges jünger angesehen wird, also spätestens etwa um 1430 zu datieren ist (Nr. 10702). Das runde, 25 cm lange Rohr von 5 cm Durchmesser ist durch übergelegte Reifen verstärkt, an deren einem ein Tragring eingehängt ist. Offenbar haben wir es hier mit einer Reiterwaffe zu tun, die vermittels des Ringes an den Sattel eingehängt werden konnte. Forrer legt hier die Beobachtung nieder, dass die meisten der frühen italienischen Rohre runden Durchschnitt haben und Reifenverstärkung besitzen, während die frühesten deutschen (und auch schweizerischen) Rohre sechs- oder achtkantig geschmiedet sind. Als Stangenhandbüchsen bezeichnet man diejenigen Rohre, die nicht, wie die eben beschriebenen, auf einen Schaft gelegt werden, sondern hinten in eine Dülle auslaufen, in welche eine Stange hineingestossen wird, wie wir dies auch bei den Stangenbüchsen mit Drehgabeln sehen werden. Die Sammlung besitzt davon mehrere Exemplare. Forrer beschreibt zunächst ein kleines Bronzerohr. (Nr. 10703). Es ist achtseitig profiliert mit versetzten Kanten und kleinem Haken und besitzt mit 1,5 cm das kleinste bis jetzt bekannte Kaliber gotischer Feuerrohre.

Eine zweite bronzene Stangenbüchse mit Haken gehört zu den schweren Waffen dieser Art (Nr. 10699). Sie ist mit einem kleinen Wappenschildchen (Querbalken) und der sehr primitiv gehaltenen erhabenen Darstellung des hl. Georg verziert und etwa um 1480 anzusetzen, während das kleine Rohr von Forrer um 1460—1470 datiert wird. Eine dritte, nicht publizierte Stangenbüchse (Nr. 10709) ist eisengeschmiedet und besitzt einen achtkantigen Lauf mit runder Dülle. Zu den Stangenbüchsen rechnet Forrer auch die eisernen Hakenrohre, welche hinten in einer Stange ausgeschmiedet sind und in einem ringförmigen Griffe endigen. Er kennt davon ausser seinem eigenen (Nr. 10704) noch zwei Exemplare im Zeughause Berlin und im Museum von Luxemburg und gibt von allen die vergleichenden Masse. Als viertes gesellt sich die Hakenbüchse des Berner Museums dazu, welche im Jahre 1907 in Neuenburg erworben wurde und aus einem Schlosse bei Dijon stammen soll. Die eigentümliche Formgestaltung dieser, aus dem Ende des 15. Jahrhunderts zu datierenden Waffe ist mit Forrer als Notbehelf zu erklären, der geübt worden sein mochte, wenn ein Schaftmacher nicht zur Stelle war oder eine Schäftung zu viel Zeit erfordert hätte. In diesen Zusammenhang gehört wohl auch das von Forrer später erworbene, um weniges jüngere Rohr von rundem Querschnitt, das sich nach hinten in einen senkrecht stehenden, flachen, gebogenen Schwanz fortsetzt. (No. 10714) Vollständig erhalten mit der alten Schäftung aus Nussbaumholz und dem Luntenschloss ist eine prachtvolle, schwere, runde Bronzehakenbüchse aus Hombrechtikon im Kanton Zürich (Nr. 10701).

Das Schweizerische Landesmuseum besitzt davon ein, auch in den Massen und allen Details übereinstimmendes Gegenstück, das aus der an Seltenheiten reichen Waffensammlung des Herrn Dr. H. Angst stammt.

Noch erwähnen wir zwei schwere bronzene und zwei eiserne Hakenbüchsen, die, wie alle Rohre mit Ausnahme desjenigen von Hombrechtikon, neu geschäftet sind. Die eine Bronzebüchse (Nr. 10706) zeigt eine eingeschlagene Marke in Form eines gotischen S, die andere, von einem Zigeunertrupp erworbene, ist mit einem noch nicht gedeuteten Wappen geschmückt (Nr. 10812). Beide sind rund. Von den eisernen Hakenbüchsen mit kantigen Läufen ist die eine dadurch bemerkenswert, dass der Lauf hinten durch eine Explosion weit aufgerissen ist (Nr. 10700); die andere, aus dem Jura stammend (Nr. 10707), ist auf einer rekonstruierten Bocklafette montiert und zeigt so den Uebergang von den Handfeuerwaffen zu der leichten Artillerie.

Der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gehört ein geschmiedetes Eisenrohr südschweizerischen oder oberitalienischen Ursprungs an (Nr. 10732). Der hintere Teil des Laufes ist mit Flechtwerk bedeckt, die Mündung in Form eines Drachenkopfes geschnitten. Ein Rohr aus Lausanne (Nr. 10713) mit tiefen Spiralrinnen an der verstärkten Mündung ist wegen der charakterlosen geätzten Ornamentierung schwer an den richtigen Ort zu stellen. Aus Lausanne stammt auch ein schlankes, achtkantiges Eisenrohr (Nr. 10713), des 16. Jahrhunderts; ein anderes eisernes Hakenrohr wurde bei Neuenburg gefunden (Nr. 10698). Den zeitlichen Abschluss der Handfeuerwaffensammlung bildet eine äusserst elegante, mit Eisen- und Messingfiligran eingelegte Radschlossbüchse von 1642. Sie ist, in Kreuzlingen erworben, ebenfalls schweizerischer Herkunft, wenn auch kaum in unserem Lande hergestellt (Nr. 10728).

Als eine Kombinationswaffe für den Gebrauch von Berittenen ist der merkwürdige Faustrohrstreitkolben der Sammlung Forrer anzusehen, publiziert in der Zeitschrift für historische Waffenkunde (IV. S. 55ff). Vier eisengeschmiedete, bündelartig gruppierte, engkalibrige Rohre sind durch drei Reifen gebunden und gehen hinten in eine lange Dülle über, in welche ein runder Holzstab gesteckt wurde. Die Zündlöcher sind hinter dem hintersten Reifen gebohrt und nicht in einer Vertiefung angebracht; die Entzündung konnte daher nicht durch Aufschüttpulver erfolgen, sondern musste durch Luntenzündschnüre vermittelt werden. Versagten die Schüsse, so konnte die Waffe, ihrer äusserst handlichen Form wegen, als Streitkolben gebraucht werden. Ein ähnliches Stück, bei welchem ebenfalls vier Läufe zu einem Bündel zusammengelegt sind, befindet sich im bayerischen Nationalmuseum in München. Oberstleutnant P. Sixl, der beste Kenner der mittelalterlichen Handfeuerwaffen,

datiert diese Vierläufer in die ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunders [1]), während Forrer, wohl mit Recht, an eine frühere Entstehungszeit denkt und sein Rohr in den Anfang des 15. Jahrhunderts setzt.

Von den Handfeuerwaffen leiten drei Stangenbüchsen in Drehgabeln zu der leichten Artillerie über. Forrer hat sie in der Zeitschrift für historische Waffenkunde (Bd. VII. S. 333ff.) in die Literatur eingeführt. Zwei der Rohre von gotischer Form sind aus Eisen geschmiedet. Sie liegen in einer Drehgabel d. h. «in einem eisernen Gestell, das nach unten sich zu einem starken Eisenzapfen verdichtet, nach oben in zwei Aeste gabelt, in deren Ringenden die wagrecht abstehenden Querzapfen des Feuerrohres eingreifen». Ihr Kaliber entspricht etwa dem der Hakenbüchsen, wie sie denn Forrer geradezu als Parallelgeschütze zu den Hakenbüchsen bezeichnet, entstanden als Verkleinerungen der Kanone, während die Hakenbüchse aus dem leichten Handfeuerrohr herausgewachsen ist. Die Drehgabel hat neben ihrer Bedeutung für die wagrechte und senkrechte Drehung des Rohres die gleiche Funktion zu erfüllen wie der Haken bei der Handfeuerwaffe: sie nimmt den Rückstoss auf und leitet ihn auf die feststehende Unterlage ab. Die Lafettierung dieser Rohre hat man sich als von höchst einfacher Art zu denken; sie fehlte vielleicht sogar in vielen Fällen, und die leicht zu transportierenden Geschütze wurden einfach in Löcher gesteckt, welche man an den Wehrgängen der Burgen oder an den Brüstungen der Schiffe vorbereitet hatte. Besonders häufig mögen sie zur Bestückung der Schiffe gedient haben, und das erklärt auch das ausserordentlich häufige Vorkommen von Bronzerohren der gleichen Konstruktion in Ostasien und Indien. Von dorther stammt, als Belegstück erworben, unser drittes Rohr von äusserst gefälliger Form, für welche Forrer die europäische Vorlage in die Periode von 1510—1530 setzt, also in die Zeit, in welcher die Portugiesen in Indien und Indonesien die grössten Erfolge hatten. Hinten endigen diese Rohre in einer Dülle, die zur Aufnahme eines kurzen Holzstabes dient.

Ein Schiffsgeschütz, allerdings von erheblich grösserer Kaliberweite, ist vielleicht auch das prachtvolle eisengeschmiedete Rohr aus dem 15. Jahrhundert, welches wir als Kammerschlange in Drehgabel bezeichnen. In die Bodenwand des Kammergehäuses ist ein vierkantiger, hinten in einen Ring endigender Stab eingeschweisst.

Von den Geschützrohren des 14. Jahrhunderts seien zunächst die beiden, der ältesten Geschützgattung angehörenden Steinbüchsen genannt. Es sind schmiedeiserne Rohre mit langer, enger Kammer und weitem,

[1]) P. Sixl. Die ersten mehrläufigen Hand- und Hakenbüchsen. Beiträge zur Geschichte der Handfeuerwaffen. S. 87ff.

kurzem Vorhaus, das gerade gross genug ist, um die steinerne Kugel festzuhalten. Die Seelenlänge beträgt wenig mehr als drei Kaliber. Die beiden, aus Oberitalien stammenden Rohre sind einander sehr ähnlich und zeigen, im Gewicht allerdings etwas verschieden, fast die gleichen Ausmasse. Die eine Büchse (Nr. 10687) ist auf einem niedrigen Blockkarren mit zwei hölzernen Vollrädern montiert, wobei die Elevation durch einen am hinteren Ende angebrachten Richtstock bewerkstelligt wird, die andere (Nr. 10688) liegt auf einer drehbaren hölzernen Schraubenlafette mit vertikal gestellter eiserner Richtscheibe. Als Positionsgeschütze verwendet, wurden diese Rohre nach dem Ausweise zeitgenössischer Miniaturen auch mit einer grösseren Anzahl kleiner Steinkugeln (Hagelschüsse) geladen. Etwa noch in die gleiche Periode gehört die von Forrer um 1380—1400 datierte Bleibüchse auf rekonstruierter Drehlafette (Nr. 10689). Ein schmiedeisernes Rohr ist in einen Mantel von centimeterdicker Wandstärke hineingeschoben und das Ganze durch zwei darübergelegte Ringe verstärkt, von denen der eine einen beweglichen Eisenring trug. Das Rohr hat bei 35,5 cm Seelenlänge ein Kaliber von 5,5 cm und schoss Kugeln von Eisen oder Blei. — Von den mannigfaltigen Geschütztypen des 15. Jahrhunderts sind mehrere und darunter besonders charakteristische in der Sammlung vorhanden. Die Forderung erhöhter Feuergeschwindigkeit führte zur Konstruktion des Hinterladers mit auswechselbarer Ladekammer. Schon für 1398 ist nachgewiesen, dass die Stadt Geldern eine Steinbüchse mit zwei Kammern besass. Betrachten wir zunächst das prachtvolle, mitsamt der zugehörenden Ladekammer in dem Tiber gefundene Hinterlader Feldgeschütz von etwa 1460—1470, das genau der Abbildung auf einem Stiche des Israel von Meckenen entspricht und auch mit einer dieser Darstellung entprechenden Lafette versehen ist (Nr. 10692). Es ist ein schmiedeisernes Ringgeschützrohr mit acht übergelegten eisernen Reifen. Ueber den hintersten Ring ist die vordere runde Oeffnung des Kammergehäuses geschoben. Beide Teile sind miteinander verschweisst und mit zwei grossen eisernen Nieten vernietet. Das Kammergehäuse ist oben offen; seine Seitenwände sind an dem hinteren Ende von einem Schlitz durchbrochen, durch welchen ein Keil gesteckt werden konnte. An der Rückwand ist ein Stangenschwanz angeschweisst. An den hintersten Reifen sind zwei Schildzapfen angeschmiedet. Die konische Kammer besitzt einen vorn offenen Bügelgriff. Bei einer Rohrlänge von 122 cm beträgt das Kaliber vorn 5, hinten 5,8 cm. — Noch früher als dieses Feldgeschütz ist ein eisernes Ringgeschützrohr von ähnlichen Ausmassen anzusetzen (Nr. 10722). Das sehr schlanke Rohr besteht aus 16 ineinandergefügten Ringen, deren obere Lage sich bei mehreren gelöst hat. Ueber die Schweissstellen sind Reifen gelegt, die

Kammer fehlt. — Zu einem Riesengeschütze von gewaltigen Dimensionen muss die etwa 4 Zentner schwere Ladekammer (Nr. 10690) gehört haben, für die Forrer den Tessin als Herkunftsort bezeichnet. Ueber ein aus Längsschienen zusammengeschweisstes Rohr von 14 cm Durchmesser und 2,3 cm Wandstärke an der Mündung ist eine quergelegte Verstärkung von 19 cm Durchmesser und 2,2 cm Wanddicke an der Mündung geschweisst. Darüber sind als Verstärkung sechs Doppelringe von 5—6,5 cm Breite gelegt. An dem zweitvordersten und zweithintersten Reifen hängen bewegliche eiserne Hänge- oder Tragringe. Das Zündloch ist vernagelt. In der Mitte des Rohres sind Spuren eines ecartelierten Wappens erkennbar. — Das einzige gegossene Rohr der Sammlung, im Sodbrunnen von Münstereifel gefunden und noch aus dem 15. Jahrhundert stammend, ist ganz den Hinterlader-Ringgeschützen nachgebildet. Der Uebergang zu den glatten Rohren der späteren Zeit bildet die prachtvolle vormaximilianische Feldschlange von Sulzmatt im Elsass (Nr. 10696). Das schmiedeiserne Rohr ist vorn glatt; die hintere Hälfte, die den ersten Gasdruck auszuhalten hat, ist von sieben starken Reifen umkleidet. Jeder Reifen ist dreigeteilt und in der Mitte schnurförmig gerippt. Vor dem vordersten Reifen sitzen die beiden Zapfen an einem um das Rohr geschmiedeten Ringe. Vor der verstärkten Mündung befindet sich ein Schnurband, im Randwulst eine Zielrinne. Mit diesem Rohre verglichen, zeigt die zweite, ebenfalls aus Sulzmatt stammende maximilianische Feldschlange (Nr. 10697) insofern einen Fortschritt, als die Ringverstärkung fehlt und die Schildzapfen an dem Rohre selbst sitzen. Sulzmatt liegt nahe bei Ensisheim, das im Schwabenkriege durch seine Artillerie, vorab das «Kätterli», berühmt und vor der Schlacht bei Dornach das Hauptquartier des österreichischen Feldherrn von Fürstenberg war. Die ganze österreichische Artillerie, etwa 50 Kanonen, fiel bei Dornach den Eidgenossen in die Hände; ein Teil davon wurde ihnen aber beim Abtransport der Beute durch einen gelungenen Ueberfall wieder abgenommen. Befanden sich die beiden, nun auf friedlichem Wege nach Bern gelangten Rohre, auch dabei? [1]) Ebenfalls von der Schweizergrenze, aus Bregenz, stammt ein um 100 Jahre jüngeres Rohr, ein eiserner Hinterlader von 1593. Die zylindrische Ladekammer ist in das Rohr eingeschoben und wird vermittelst eines eisernen Keiles festgehalten, eine Konstruktion, die wir in der Waffensammlung unseres Museums ausserdem an einem Falkonet und an einer eisernen Hakenbüchse belegen können, und die gegenüber

[1]) Bei dieser unrühmlichen Episode ist den Eidgenossen auch das bei Dornach erbeutete «Kätterli von Ensisheim» wieder abgenommen worden, wie der Schreiber dieser Zeilen an einem andern Orte nachzuweisen versuchen wird.

den Verschlüssen, wie wir sie bei den Rohren des 15. Jahrhunderts beobachtet haben, den grossen Fortschritt aufweist, dass das Rohrende selbst das Kammergehäuse bildet, an dessen Wandung die genau angepasste Kammer anliegt. Das Entweichen der Gase wird dadurch ganz wesentlich eingeschränkt. Damit verglichen, stellt sich das alte System mit den am Rohrende nur angelegten Kammern als primitiv heraus. Solcher Kammern alten Systems sind bei Forrer eine ganze Anzahl von den verschiedensten Formen und Ausmassen vertreten, wovon mehrere in der Schweiz erworben worden sind (Basel, Solothurn, Luzern). — Von den beiden Mörsern der Sammlung Forrer erinnert der ältere, eisengeschmiedete, durch seine gedrungene Form mit weitem, in drei Reifen gebundenen Flug an den Typus der in Murten aufbewahrten Mörser.—

Aus der grossen Zahl der bernischen Ansichten, zumeist Stiche und Lithographien, greifen wir die beiden auf Leinwand gemalten Oelbilder von Albrecht Kauw heraus. Sie sind 1676 und 1678 datiert und schmückten zusammen mit einer kleinen Superporte ein zu ebener Erde gelegenes Zimmer im Saxer'schen Hause im Altenberg. Das Bild von 1676 ist in zwei Teilen erhalten. Der eine, grössere, stellt den rebenbewachsenen Altenberg dar. Im Vordergrunde zieht sich die Aare hin, am linken Ufer begrenzt von der Längmauer mit zwei Schilderhäuschen. Jenseits des Flusses liegt das Saxer'sche Haus inmitten einer grossen Gartenanlage. Darüber, in der Mitte der Halde, ist das kleine Haus zu sehen, das eine unbeglaubigte Ueberlieferung als Besitztum des Schultheissen Hans Franz Nägeli bezeichnet. Aareaufwärts bildet das rechts der Strasse gelegene Stürler'sche Haus den Abschluss der Darstellung. Es hat sich in unverändertem Zustande erhalten, während das Saxerhaus, das bald nach der Anfertigung des Bildes dem Johann Friedrich v. Wattenwyl [1]) gehörte, sich in der Folge eine starke Umgestaltung gefallen lassen musste. Wann diese stattfand, wissen wir nicht, wie wir auch über die Geschichte des Hauses bis zu seinem Uebergang in das Eigentum der Familie Saxer zu Anfang des 19. Jahrhunderts im Unklaren sind. Doch kehren wir zu unserem Bilde zurück. Flussabwärts, unmittelbar nach dem einen Schilderhäuschen — es ist das vierte der ganzen Befestigungsanlage — schliesst die Darstellung ab und findet ihre fast unmittelbare Fortsetzung auf dem zweiten, kleineren Bilde. Beide Bruchteile sind von Türler (Bern. Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart) reproduziert, das grössere nach einer Photographie, das kleinere nach einer Umzeichnung von C. Baumgartner. Gerade dieses Bild ist

[1]) 1662—1744. Er wurde 1698 Schaffner im Interlakenhaus, 1717 Schaffner des neuen Kornhauses.

für die Befestigungsanlagen Berns ungemein lehrreich. Wir wüssten keinen bessern Führer durch das Gewirre von Türmen und Toren und Mauern als Türler und lassen hier folgen, was er auf Seite 170 des erwähnten Werkes schreibt:

«Im Vordergrunde steht der niedere Kuttelthurm an der Längmauer, «darauf folgen das 6. und das 7. Schilderhäuschen und der Prediger= «thurm, der letztere noch frei vom Pulvermagazin. In einer «gähen» «Treppe führt «die Lizi» auf die Höhe zum Schwefelthurm, und links «neben diesem sperrt eine Mauer den alten Hirschengraben, d. h. den «Schegkenbrunnengraben des 14. und 15. Jahrhunderts, während rechts «oder nördlich vom Schwefelthurm die Ringmauer mit zwei niedern «Thürmchen — das zweite gezinnt — sich zum Tillierthurm (im Hause «Bähni, Waisenhausstrasse Nr. 16) hinzieht. Die Mauer am Rande «rechts, die den Tillierthurm mit dem sog. Aarenthurm (heute Heimlich= «gerichtsthurm) verbindet, besteht heute noch. Neben dem Tillierthurm «schaut das Dach des Schützenhauses hervor. Der folgende, der sog. «weisse Thurm, ist leicht erkennbar an den Zinnen, während der «niedrigere Kohlerthurm links daneben sich durch das spitze Helmdach «unterscheidet. Auf den letztern wurde 1834 der Hörsaal der Anatomie «gebaut. Hierauf folgt der hohe sog. Luntenthurm, der die Speicher= «gasse abschliesst, und dann — im Bilde links — das gewaltige, innere «Golatenmattgassthor mit dem Zinnenkranz. Am linken Rande sticht «das alte Zeughaus mit dem hohen Dache hervor, deutlich steigen vor «der Ringmauer die Brustwehren der Schanzen auf die Höhe».

Auf der Längmauer, vor dem obern Schilderhäuschen des grossen Bildes, hat der Künstler Initialen und Jahrzahl hingesetzt: A K P 1676.

Die Ansicht von Luins ist zwei Jahre jünger. Das freundliche, langgestreckte Dorf liegt mitten im Rebgelände gebettet. Der Vorder= grund ist durch eine Hirschjagd angenehm belebt. Eines der Häuser gehörte von der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts an bis 1765 der Familie von Wattenwyl und hat einem Zweige des Geschlechtes den Namen gegeben. 1678, als das Bild entstand, war Jakob v. Wattenwyl († 1695) Gutsherr. Für ihn ist das Bild wohl gemalt worden. Später kam es dann in den Altenberg und hat, als das dortige v. Wattenwyl'sche Be= sitztum die jetzige Gestalt erhielt, seinen Platz neben dem andern Bilde gefunden. Es nahm die linke Hälfte einer senkrecht zur Aare ver= laufenden Querwand ein, die durch eine Türe abgeteilt ist. Rechts da= neben sollte die bernische Ansicht von 1676 Platz finden. Sie war zu breit und wurde deshalb entzweigeschnitten. Der kleinere hochrecht= eckige Teil wurde auf der gegenüberliegenden Wand untergebracht. Die Fläche über der Türe schmückte eine kleine Superporte, auf welcher

ein Putto dargestellt und das Wappen v. Freudenreich in unscheinbarer Weise angebracht ist. Alle Bilder waren von einem blau gestrichenen Täfer umrahmt.

Albrecht Kauw, ein gebürtiger Strassburger, ist in Bern von 1640 bis 1681 nachgewiesen. Er ist bekannt als Landschaftsmaler, doch hat er auch Bildnisse gemalt, und sich durch die Kopie des Totentanzes von Niklaus Manuel ein bleibendes Verdienst erworben. (Vgl. H. Türler im Schweizerischen Künstlerlexikon II 148, wo auch die erhaltenen Werke Kauws aufgezählt sind und A. Fluri im Neuen Berner Taschenbuch 1901, S. 156).

Dass wir die eben beschriebenen Bilder den schon in unserem Besitze befindlichen Werken Kauws anreihen durften, verdanken wir dem freundlichen Entgegenkommen von Fräulein L. Saxer in Aarau, welche uns die bernische Ansicht schenkte. Herr Oberrichter Dr. Trüssel, der die Ansicht von Luins bereits für sich gesichert hatte, trat nachträglich zu unsern Gunsten von dem Ankaufe zurück. Auch ihm sei an dieser Stelle bestens gedankt.

Herr A. Stumpf in Bern, der Herausgeber des Buches «Der bernische Speicher» schenkte uns Platten und Abzüge all der schönen Speicheraufnahmen. Von der Serie bernischer Landhäuser, welche Herr Stumpf für die Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler aufgenommen hatte, sicherten wir uns zu billigen Preisen Abzüge. Für seine uneigennützige Arbeit und sein freundliches Entgegenkommen sprechen wir Herrn Stumpf unsern besten Dank aus.

Auch in der Gruppe der historischen Ansichten und Sittenbilder ist dies und jenes dazugekommen. Dankbar erwähnen wir, dass uns Herr Dr. R. Spöndlin in Zürich die farbig angelegte Darstellung der Ostermontagsprozession des bernischen Rates, welche er uns schon vor vielen Jahren zur Aufbewahrung anvertraut hatte, zu Eigentum überliess und uns ausserdem ein prachtvolles Exemplar des den Umzug des Ausseren Standes darstellenden Stiches von Lutz schenkte. Die komische Figur des «Urispiegels», welche bei diesem Umzug eine Rolle spielte, ist auf einer bemalten Radierung aus dem 18. Jahrhundert dargestellt, welche wir von einem bewährten Freunde unseres Museums erwerben konnten.

**R. Wegeli.**

# Zuwachsverzeichnis.

## I. Familienaltertümer.

### Bildnisse.

10552—10557 Porträtstiche aus der Schultheissenserie von J. L. Nöthiger 1741. Geschenk von *Jonkheer van Kinschot in Tiel (Holland).*

10552 Niclaus Daxelhofer 1636—1668.
10553 Abraham von Graffenried 1590—1600.
10554 Anthon von Graffenried 1623—1625.
10555 Anthon von Graffenried 1651—1674.
10556 Emanuel von Graffenried 1700—1715.
10557 Franz Ludwig von Erlach 1629—1651.

10821 Miniaturbildnis des Franz Ludwig Dick, Pfarrer zu Röthenbach 1814—1822 und Signau 1822—1850. Photographie. Geschenk von *Herrn Architekt K. W. Dick in Bern.*

10595 Lithographiertes Bildnis von G. Frölich, signiert Hubert Meyer 1849. Mit handschriftlicher Widmung an Regierungsrat Sahli. Legat von *Herrn F. Geiser-Meyerhofer in Bern.*

10611 Bildnis von F. Geiser-Meyerhofer als Artillerie-Unteroffizier. Gerahmte Photographie. Legat von *Herrn F. Geiser-Meyerhofer in Bern.*

10627 Terrakottarelief mit Bildnis von Prof. Th. Kocher, bezeichnet Giordano. 1917.

10762 Bildnis des Pfarrers David Maser. Ölgemälde auf Leinwand, bezeichnet J. J. M. Pinxit 1726.

10575 Daguerrotyp. Bildnis des schweizerischen Konsuls Oberteufer in Philadelphia. 19. Jh. Geschenk von *Frau A. Müller-Guyer in Bern.*

10617 Veteranentafel von Neuenegg. 23 Bildnisse nach Photographien. Druck von Obrecht & Käser. Gerahmt.

10618 Das «Gatter-Anni». Hüftbild einer sehr korpulenten Frau in Tracht. 1845. Aquarell. Gerahmt.

Nr. 10617—10618 Legat von *Herrn F. Geiser-Meyerhofer in Bern.*

### Dokumente.

10497 Taufzettel. Darstellung der Taufe Christi im Jordan und einer kirchlichen Taufhandlung, datiert 1797. Farbiger Holzschnitt.

10525 Taufzettel. Aquatintablatt von Wisard mit Darstellung einer Taufhandlung, datiert 1816. Geschenk von *Herrn Vormundschaftssekretär W. Kasser in Bern.*

10579 Handschriftlicher Taufzettel mit Dreizeiler, datiert 1766. (Nachtrag).

10580 Handschriftlicher Taufzettel, datiert 1795 (Nachtrag).

10581 Handschriftlicher Taufzettel mit gereimtem Siebenzeiler, datiert 1825 (Nachtrag).

10582 Handschriftlicher Taufzettel mit gereimtem Siebenzeiler, datiert 1823 (Nachtrag).

10629 Taufzettel. Farbiger Holzschnitt mit Blumenzweigen und Vögeln, datiert 1835.

10578 Admissionsschein für Anna Bigler von Münsingen, datiert 1812. (Nachtrag).

10574 Andenken mit künstlichen, auf schwarzem Sammet aufgeklebten Blumen und Initialen E. G. née St. (Elisab. Guyer née Stüntzi). Geschenk von *Frau A. Müller-Guyer in Bern.*

10529 Herbstjagdpatent, ausgestellt vom Finanzdirektor, Abteilung Domänen und Forsten, des Kantons Bern. Lithographie mit Darstellung einer Hasenjagd. 1857. Geschenk von *Frau M. Courvoisier-von Wild in Diemerswil.*

10550 Teilungslibell über die Verlassenschaft der Susanna von Graffenried von Grangeverney, 1793.

10551 Teilungslibell über die Verlassenschaft des Franz Ludwig von Graffenried, Landvogt zu St. Johannsen, 1771.
Nr. 10550—10551 Geschenk von *Jonkheer van Kinschot, Tiel (Holland).*

**Wappen und Siegel.**

10535 Silberner Siegelring mit unbekanntem, roh graviertem Wappen. 19 Jh. Anf.

10567 Bronzepetschaft der Rot- und Rheinischen Weissgerber in Bern. 18 Jh.

10790 In Gold gefasstes Petschaft (Anhänger) der Vrais Suisses. 1799. Legat von *Herrn R. N. Brüderlin in Basel.*

10788 Ovale Emailplaque mit Wappen Stürler. 18. Jh. Legat von *Herrn R. N. Brüderlin in Basel.*

10470 Neudruck in farbiger Lithographie des Freiburger Wappenkalenders von F. J. Heine, 1751.

## II. Hausaltertümer.

**Bauteile.**

10509 Inschriftplatte «machsna» aus dem Berner Münster. 15. Jh. Geschenk des *Münsterkirchgemeinderates in Bern.*

---

10516 Rechteckige Füllkachel mit buntem Blumenstrauss. Beromünster. 18. Jh. Aus Frauenkappelen.

10515 Rechteckige Füllkachel mit Blumenstrauss in einfarbig schwarzem Dekor. 18. Jh. Aus Frauenkappelen.

10798 Bunt bemalte Ofenkachel mit Musketenschütze. 18. Jh.

10799 Halbrunde Reliefkachel mit allegorischer weiblicher Figur. 18. Jh.
Nr. 10798—10799 Geschenk von *Herrn A. Schmid in Bern.*

**Möbel. Ausstattungsstücke. Zimmerschmuck.**

10568—10570 Drei Türen vom Münstersakristeischrank mit gotischem Beschläge. 15 Jh.

10571 Unterteil des Münstersakristeischranks, sechstürig, mit Schlössern und Beschlägen. 15 Jh.
Nr. 10568—10571 Geschenk des *Münsterkirchgemeinderates in Bern.*
10805 Hölzerner Wagenkoffer mit Wappen Gerwer und Tschiffeli, Initialen D G—M T und Jahrzahl 1662.
10813 Bemalte Banktruhe, bezeichnet V S 1744. Aus Lauenen.
10520 Eiserner Schlüssel mit Führung. 18. Jh.
10800 Bronzenes Kommodenbeschläge. Empire.
10738 Gesticktes Glockenband mit Allianzwappen Manuel-von Bonstetten. 17. Jh. Geschenk von *Herrn Prof. Dr. Ph. Lotmar in Bern.*
10505 Runde Dose mit Abziehbild. «Les bains de Weissenburg». Geschenk von *Herrn Dr. H. von Niederhäusern in Lugano.*
10748 In Buchsbaumholz geschnitztes silbermontiertes Büttenmännchen mit Wappen Manuel-von Bonstetten und Goldschmiedmarke H I B. 17. Jh.
10749 Elfenbeingruppe. Zeus mit Adler. 16. Jh.
Nr. 10748—10749 Depositum von *Frau E. von May-von Wagner in Bern.*
10801 In Kupfer getriebenes Relief mit Darstellung eines Zweikampfs. 18. Jh.

**Gerät für Küche und Keller. Essgerät.**

10577 Bronzemörser mit Stössel, datiert 1722. Aus Interlaken.
10513 Rechteckiger Lebkuchenmodel aus Birnbaumholz mit schreitendem Bären und stehendem Bärchen mit Hellebarde. 17. Jh.

---

10814 Tranchierbesteck mit reichen Silbergriffen, den Kampf zwischen Bär und Löwen darstellend. 17. Jh. Geschenk von *Frau E. v. Erlach-Ulrich in Bern* und *Herrn P. Römer in Zürich.*
10521 Jagdbesteck mit emaillierten vergoldeten Messinggriffen in gepresster Lederscheide. Geschenk des Abtes von St. Gallen an Ratschreiber Lerber 1759. Depositum der *Herren Gebr. v. Lerber in Bern.*

**Geschirr.**

10740—10747 Teil eines Meissner Porzellanservice mit bunten Hafenlandschaften in goldener Einfassung. Depositum von *Frau E. von May-von Wagner in Bern.*
10740—10741 Schokoladentasse mit Untertasse.
10742—10743 Teetasse mit Untertasse.
10744—10745 Moccatasse mit Untertasse.
10746 Ovales Butterplättchen.
10747 Zuckerdose.

---

10667 Grün glasierter Langnauer Henkelkrug. 17./18. Jh.
10508 Langnauer (?) Schüssel mit Tellerdeckel, gelb und braun gefleckt.
10763 Langnauer Tintenzeug, braun glasiert, durchbrochen. Datiert 1797.
10506 Langnauer Kammhalter mit buntem Blumendekor. 19. Jh.

---

10797 Braun glasierte Heimberger Teigschüssel, datiert 1814.
10514 Heimberger Platte mit reitender Dame, datiert 1820.

---

10522 Bäriswyler Platte, datiert 1782.
Depositum von *Herrn F. Müller in Iffwil.*

10511 Matzendorfer Tintengeschirr, bez. Rudolf Schmid 1832.

10524 Zuckerdose, weiss glasiert mit buntem Blumendekor und plastischem Fruchtzweig. 18. Jh.

10809—10810 Zwei Korbflaschen aus grünem Glase. 18./19. Jh.
10588 Geschliffener Glaspokal mit landwirtschaftlichen Darstellungen. 18 Jh. Legat von *Frau G. Cornuz in Bern.*
10791 Geschliffenes Trinkglas mit farbig emailliertem Ordenskreuz der französischen Ehrenlegion. 1816—1848.
10792 Geschliffenes Trinkglas mit farbig emailliertem Kreuz vom Orden des hl. Ludwig. 19 Jh.
Nr. 10791—10792 Legat von *Herrn R. N. Brüderlin in Basel.*

**Beleuchtungsgerät.**

10649 Kerze, aus Birkenrinde gewickelt. Aus Grono, Mesolcina.
10534 Grün glasiertes tönernes Öllämpchen. Gefunden bei der Kirche von Leissigen. 15. Jh.
10523 Walliser Öllämpchen aus Bronze mit Scharnierdeckel und Bronzehaken an gebogenem Eisenstift. 17.—18. Jh.
10572 Messingleuchter mit Schwamm und Eisenfeder in dem geschweiften Ölbehälter. 19. Jh.
10820 Zweiteilige messingene Stehlampe, am Ständer verstellbar. 1830—1850. Geschenk der *kantonalen Finanzdirektion.*

**Städtische Tracht.**

10686 Seidenbestickter dunkelbrauner Schossrock. 18. Jh. Geschenk von *Frau E. Wyder in Bern.*
10737 Weissbaumwollenes besticktes Gilet. 18. Jh. Aus Luzern.

**Trachtenbilder.**

10547 Trachtenbild von F. N. König. Dengelnder alter Senn. Kolorierte Lithographie. Imp. par Haller.
10632 Trachtenbild. Oberländer Älplerpaar. Gouache-Bild, von J. Simon, 1804

**Stickereien.**

10750 Teppich mit Wappen des Schultheissen Hieronymus von Erlach. Geschenk Ludwig XIV an den Schultheissen. Legat von *Frau E. von Erlach-Ulrich in Bern.*
10573 Musterplätz mit Initialen D F und Jahrzahl 1652. Geschenk von *Frau A. Müller-Guyer in Bern.*

**Gegenstände zur persönlichen Ausstattung.**

10794 Gehäkelter rot- und schwarzseidener Geldbeutel. 19. Jh. Anf. Geschenk von *Herrn Dr. R. Zeller in Bern.*

**Rauch- und Schnupfgerät.**

10808 Silbermontierte Tabakpfeife, datiert 1876.

10789 Beinerne Tabakdose mit Wappen des Johannes Stucki und Spruch 18. Jh. Legat von *Herrn R. N. Brüderlin in Basel.*

**Spielsachen.**

10650—10666 Primitives, aus Ahornholz geschnitztes Spielzeug. Aus der Umgebung von Saanen. Geschenk von *Herrn Prof. Dr. L. Rütimeyer in Basel.*

10650—10654 Kühe.
10655—10658 Gusti.
10659—10663 Kälber.
10664—10666 Ziegen.

10668—10683 Primitives Spielzeug, aus Ahornholz geschnitzt. Aus Lauenen 20 Jh.

10668 Zuchtstier.
10669—10672 Kühe.
10673—10675 Rinder.
10676—10677 Kuhkälber.
10678—10681 Ziegenböcke.
10682—10683 Ziegen.

10806—10807 Primitives Spielzeug aus Ahornholz. Aus Bolligen. Geschenk von *Herrn E. Prochaska in Bern.*

10806 Stier.
10807 Ziegenbock.

**Handwerk und Gewerbe.**

10815 Bemalter hölzerner Wirtshausschild «zum Bären» mit dem Wappen der 13 alten Orte, datiert 1644. Geschenk von *Herrn P. Brand zum Löwen in Ursenbach.*

10821—10822 Zwei mittelalterliche Breitäxte. Fundstücke aus der Birs. Geschenk von *Herrn Dr. R. Forrer in Strassburg.*

10536—10540 Serie von fünf eisernen Tüchelbohrern.

10764 Kerbgeschnitzte hölzerne Bohrwinde, datiert 1789. Aus Ausserberg, Gemeinde Wohlen.

10812 Drehstuhl eines Zinngiessers. Aus Diessenhofen. 18. Jh.

10624 Gesellenbrief der Schlosser, Uhr-, Büchs- und Windenmacher in Bern mit gestochener Südansicht der Stadt in zierlichem Rahmen von Grottesken und Medaillons. Datiert 1795.

**Tuchbereitung.**

10533 Bandwebstühlchen aus Nussbaumholz mit reicher Kerbschnittverzierung. Aus dem Seeland. 19. Jh.

10518 Webmusterbuch von Johannes Wiedmer. 1860. Geschenk von *Herrn F. Widmer in Bern.*

10528 Nähmaschine (Howes Patent) für Hand- und Fussbetrieb, in einem Kasten aus Nussbaumholz montiert. 1850—1860. Geschenk von *Frau M. Courvoisier-v. Wild in Diemerswil.*

**Land- und Alpwirtschaft.**

10507 Hölzerne Hanfmühle. 18.—19. Jh.
10628 Sichelhalter aus Eichenholz mit Kerbschnittverzierung. Aus der Bielerseegegend. 17.—18. Jh.
10765 Hölzerner kerbgeschnitzter Nidelnapf, bezeichnet D. D. 1738. Aus Kandergrund.
10566 Pferdekamm aus Messing mit durchbrochener figürlicher Darstellung. 19. Jh.

## III. Staats- und Gemeindealtertümer.

**Mass und Gewicht.**

10517 Konisches Bronzemass auf drei Füssen mit erhabenem Bernerwappen. 18. Jh.
10541 Hölzerne Schalenwage. Geschenk von *Herrn R. Benteli in Bern.*
10819 Grosse Schalenwage mit Arretierung, bezeichnet François Glardon à Vallorbes. Geschenk der *Kantonsbuchhalterei in Bern.*
10626 Geschnitzter Ellstab aus Zwetschgenholz, datiert 1788. Aus Eggiwil.
10590—10591 Zwei einklappbare hölzerne Masstäbe. 19. Jh. Legat von *Herrn F. Geiser-Meyerhofer in Bern.*
10817 Geldzählmaschine mit bemaltem Zifferblatt. 18. Jh.
10818 Geldzählmaschine mit emailliertem Zifferblatt. 19. Jh.
Nr. 10817—10818 Geschenk der *Kantonsbuchhalterei in Bern.*

## IV. Kirchliche Altertümer.

10795 Reliquienzeugnis für Reliquien der hl. Märtyrer Christian und Mansueta datiert 1761. Geschenk von *Herrn Prof. Dr. R. Zeller in Bern.*
10793 Doktordiplom des Jesuitenkollegiums in Rom für den Priester Johann Bapt. Keller, datiert 1768. Ledereinband mit Goldpressung. Geschenk von *Herrn Prof. Dr. R. Zeller in Bern.*

## V. Wissenschaftliche Altertümer.

10766—10771 Silberne Taschenuhren; Depositum von *Herrn A. Haller in Nidau.*
10766 bez. Norton London.
10767 Damenuhr, unbezeichnet.
10768 bez. Berthoud à Paris.
10769 bez. J. C. Billat au Cerneu Vevey.
10770 bez. Johannes Gysi à Worb.
10771 unbezeichnet mit gravierter Platte.
10589 Silberne Taschenuhr, signiert Jn. Schönauer à Berne. Legat von *Herrn F. Geiser-Meyerhofer in Bern.*

10549 Sonnenuhr (Anhänger) in Form eines breiten Messingringes an eiserner Kette. Fundstück. 17.—18. Jh.

10548 Weingeistthermometer in rotem Lederetui mit Goldpressung. 18. Jh. Geschenk von *Herrn K. A. von Lerber in Bern.*

10526 Zinnerne Klystierspritze von Negassek. 19. Jh.

10527 Uterusdousche in Lederetui. 19. Jh.

Nr. 10526—10527 Geschenk von *Frau M. Courvoisier-v. Wild in Diemerswil.*

## VI. Kriegs- und Jagdwaffen. Uniformen.

10630 Setzschild. Pavese. Tannenholz mit eichenen Querriemen und Schweinslederbezug. 14.—15. Jh. *Staat Bern.* (Nachtrag).

10631 Kleine Pavese. Tannenholz mit eichenen Querriemen und Schweinslederbezug. 14.—15. Jh. *Staat Bern.* (Nachtrag.)

10754 Gliedschirm zu einem Harnisch. 16. Jh. Geschenk von *Herrn Dr. R. Forrer in Strassburg.*

10546 Hauswehre mit Resten einer zinntauschierten Marke. 15. Jh.

10639 Offizierssäbel mit Solingerklinge von K. Weyersberg. Lederner Ceinturon mit silbernem Schlagband. Geschenk von *Frau L. Keller-Feller in Bern.*

10542—10544 Drei lange Spiesse. Aus dem Wallis. 16. Jh.

10640 Infanteriegewehr. Modell 78, bez. Waffenfabrik Bern 180577. Geschenk von *Frau L. Keller-Feller in Bern.*

10684 Französisches Bajonett, datiert 1876.

10685 Französisches Bajonett, datiert 1879.

Nr. 10684—10685 Geschenk von *Herrn Karl Platen in Bern.*

10545 Schmiedeisernes, primitives Geschützrohr, vermutlich von einer Hochwacht. 17.—18. Jh.

10816 Bronzenes Gebirgsgeschütz mit Wappen Berset auf vierrädriger Lafette datiert 1723. Depositum des *Burgerlichen Waisenhauses in Bern.*

10499 Ein paar Taschenpistolen mit Messinglauf und Steinschloss. 18. Jh. Geschenk von *Herrn Dr. H. v. Niederhäusern in Lugano.*

### Sammlung Forrer.

10710 Kurze eiserne Handbüchse mit achtkantigem Lauf. 14.—15. Jh. Aus der Innerschweiz.

10702 Schmiedeisernes Handrohr mit Reifenverstärkung und beweglichem Ring zum Anhängen am Sattel. Um 1430. Aus dem Tiber in Rom

10703 Bronzenes Handrohr, achtkantig, mit Haken. 1460—1470. Aus Wien. Geschenk von *Herrn J. Hirter in Bern.*

10704 Eiserne Stangenhakenbüchse mit kurzem achtkantigem Rohr und langer, in einem Ringgriff endigenden Eisenstange an Stelle des Schaftes. Um 1480. Tirol. Geschenk von *Herrn H. Giger in Bern.*

10714 Eiserne Hakenbüchse mit rundem Lauf und Eisenschwanz. Um 1500. *Burgergemeinde Bern. Legat Steiger.*

10699 Bronzene Stangenhakenbüchse mit Wappen und Darstellung von St. Georg. Um 1480. Aus Frankenberg.
10709 Grosse eiserne Stangenhakenbüchse mit achtkantigem Lauf. 15. Jh. *Burgergemeinde Bern. Legat Steiger.*
10706 Bronzehakenbüchse, zwölfkantig, mit Marke S. 1480—1490. Aus Köln.
10701 Runde Bronzehakenbüchse mit Luntenschloss in alter Schäftung. Um 1500. Aus Hombrechtikon (Zürich). Geschenk von *Herrn K. Imobersteg in Boltigen*
10712 Schwere Bronzehakenbüchse mit rundem, wappenverziertem Lauf. 16. Jh. Von Zigeunern in der Pfalz erworben.
10700 Eiserne Hakenbüchse, der achtkantige Lauf hinten durch eine Explosion aufgerissen. Undeutliche Waffenschmiedmarke. Um 1490—1500. Fundstücke aus Westfalen.
10707 Eiserne Hakenbüchse auf rekonstruierter Bocklafette. 1480—1490. Aus dem Jura. Geschenk von *Hasler AG in Bern.*
10708 Eisernes Handfeuerrohr, aus einer Hakenbüchse hergestellt. 15. Jh. Aus Ulm.
10732 Geschnittenes Eisenrohr mit Drachenkopfmündung. 1520—1530. Südschweiz oder Norditalien.
10713 Achtkantiges, schlankes Eisenrohr. Aus Lausanne. 16. Jh.
10717 Rundes Eisenrohr, nach vorn sich verjüngend, mit tiefen Spiralrinnen an der verstärkten Mündung. Aus Lausanne. 16. Jh. (?)
10698 Eisernes Hakenrohr. Gefunden bei Neuenburg. 16. Jh.
10728 Eingelegte Radschlossbüchse, datiert 1642. Aus Kreuzlingen. Geschenk von *F. A. Véron in Bern.*

---

10711 Eisengeschmiedetes, in drei Reifen gebundenes Vierlauf-Faustrohr. Um 1400. Geschenk von *Herrn Architekt G. Rieser und Trösch & Co. in Bern.*

---

10719 Gotische Stangenbüchse mit Reifenverstärkung in Drehgabel. 15. Jh. Geschenk von *Herrn Oberst A. Gugelmann in Langenthal.*
10721 Eiserne Stangenbüchse in Drehgabel. 15. Jh.
10720 Indisches Bronzerohr mit Reliefverzierung in Drehgabel. 16.—17. Jh. *Legat Challande.*

---

10724 Eisernes Hinterladergeschützrohr in Drehgabel. 15. Jh.

---

10687 Eiserne Steinbüchse mit kurzem Vorhaus. Aus dem Susatale. 14. Jh. Ende.
10688 Eiserne Steinbüchse mit kurzem Vorhaus. Aus Issogne. 14. Jh. Ende. Geschenk von *Herrn W. Blum-Jenny in Zürich.*
10689 Eiserne Bleibüchse. Aus Rom. 1380—1400. Geschenk von *Herrn U. Schafroth-Lüdy in Burgdorf.*
10722 Schlankes eisernes Ringgeschützrohr. 15. Jh.

10692 Eisernes Ringgeschützrohr mit Kammer. 1460—1470. Aus dem Tiber in Rom.

10696 Vormaximilianische Feldschlange mit eisernem, vorn glattem, hinten durch Reifen verstärktem Rohr. Um 1490. Aus Sulzmatt. *Legat Challande.*

10697 Maximilianische Feldschlange. Eisenrohr, vorn rund, hinten achtkantig 1490—1500. Aus Sulzmatt. *Legat Challande.*

10716 Schlangenhinterteil mit altem Lafettenfragment. Achtkantiges Rohr mit angeschweisster gerillter Traube. Lafette mit zwei hölzernen Vollrädern. 15. Jh. Ende.

10715 Gotisches Schlangenhinterteil mit sechskantigem, in einen Knauf endigendem Rohr. Aus Ulm. 16. Jh. Anf.

10729 Gusseiserne Bombarde. Aus dem Schlossbrunnen von Münstereifel. 15. Jh.

10727 Eiserner Mörser mit weitem, in Reifen gebundenem Flug. 15. Jh.

10726 Eisernes Geschützrohr, aus einem schweren Doppelhaken umgeändert. Aus Luzern. 15. Jh.

10725 Eisernes Hinterladergeschützrohr mit Keilverschluss, datiert 1593. Aus Bregenz.

10705 Eisengussmörser mit hölzerner Fussplatte. Um 1600. Aus Kufstein.

10735 Kleines Eisengussrohr. 17. Jh. Aus der Gegend von Weissenburg.

10690 Eiserne Kammer eines Riesengeschützes mit Spuren eines Wappens. Aus dem Tessin. 15. Jh. Anf.

10691 Eiserne Kammer einer Bombarde. Aus Paris. Um 1430. Geschenk der *Herren Dr. E. Hafner in Zürich und Dr. A. Wander in Bern.*

10693 Eiserne Hinterladerkammer mit Reifenverstärkung. Aus Florenz. Um 1450.

10694 Eiserne Hinterladerkammer mit drei Reifen. Um 1450. Aus Paris.

10718 Eiserne, aus fünf Ringen zusammengesetzte Hinterladerkammer. Aus Basel. 15. Jh.

10695 Eiserne Hinterladerkammer mit angeschweisstem ovalem Griff. Um 1450 Aus Paris. Geschenk von *Baukontor A G in Bern.*

10723 Eiserne Hinterladerkammer mit vortretendem Halse. Aus Solothurn 15. Jh. Geschenk von *Chr. Rüfenachts Erben in Bern.*

10736 Gotische eiserne Hinterladerkammer. 15. Jh.

10730 Bronzene Hinterladerkammer, humpenähnlich. 15. Jh. Aus Budapest.

10731 Bronzene Hinterladerkammer, humpenähnlich. 15. Jh.

10733 Luntenstock, neu geschäftet. Aus Kreuzlingen. 16.—17. Jh.

10734 Runde Eisenbüchse für Zunder (?). 16.—17. Jh. Aus Kreuzlingen. Geschenk von *Ungenannt.*

10751—10753 Drei eiserne Vollgeschosskugeln. Geschenk von *Herrn Dr. R. Forrer in Strassburg.*

---

10755—10761 Steigbügel des 9.—13. Jahrh. Geschenk von *Herrn Dr. R. Forrer in Strassburg.*

10755 Karolingischer eiserner Steigbügel mit auf einem Stiel sitzender Öse. 9. Jh.

10756—10757 Zwei frühromanische eiserne Steigbügel mit auf dem Bügel aufsitzender Öse. 10. Jh.
10758 Romanischer eiserner Steigbügel mit auf dem Bügel aufsitzender Öse 11. Jh.
10759—10760 Zwei eiserne Steigbügel mit Rundbügel. 13. Jh.
10761 Eiserner dreieckiger Steigbügel. 13. Jh.

10783a—b. Durchbrochene Messingspitze mit Berner-Wappen und Messingschuh einer Fahnenstange. 18. Jh. Legat von *Herrn R. N. Brüderlin in Basel.*

---

10530 Braunledernes Gewehrfutteral. 19. Jh. Mitte.
10531 Braunlederne Jagdtasche mit Schnurgeflecht. 19. Jh. Mitte.
Nr. 10530—10531 Geschenk von Frau *M. Courvoisier-v. Wild in Diemerswil.*

**Uniformen. Ausrüstungsgegenstände.**

10500—10502 Uniformrock und Ausrüstungsstücke eines neuenburgischen Infanterieoberleutnants, getragen 1861 vom Vater des Donators.
10500 Uniformrock.
10501 Silberne Epaulette und Contre-Epaulette, in Schachtel.
10502 Ein paar Offiziersbriden.
Geschenk von Herrn *Dr. H. v. Niederhäusern in Lugano.*
10503 Ein paar Oberleutnantsbriden.
10504 Ein paar Achselstücke eines Artillerieoberleutnants.
Nr. 10503—10504 getragen vom Donator, Herrn *Dr. H. v. Niederhäusern in Lugano.*
10636—10638; 10641—10648 Uniformen und Ausrüstungsgegenstände, getragen von Infanteriehauptmann E. Keller in Bern. Geschenk von Frau *L. Keller-Feller in Bern.*
10636—10637 Rock.
10638 Hosen.
10641 Käppi.
10642—10643 Mütze.
10644—10646 Drei paar Hauptmannsbriden.
10647 Armbinde.
10648 Silbernes Schlagband.
10777 Kupfervergoldeter Knaben-Hausse-col von James Fazy, in Etui. 19. Jh.
10778—10779 Zwei kupfervergoldete Knaben-Hausse-col mit gepresster Ornamentierung.
Nr. 10777—10779 Legat von Herrn *R. N. Brüderlin in Basel.*
10780 Messinggravierte durchbrochene Tschakogarnitur mit Jahrzahl 1699 18. Jh.
10781 Messinggegossene Tschakogarnitur. Reiter in antiker Rüstung. 18. Jh. Ende.
10782 Tschakogarnitur. Durchbrochenes Messingblech mit Waffentrophäe. 19. Jh. Anf.
Nr. 10780—10782 Legat von Herrn *R. N. Brüderlin in Basel.*

10785 Gestickter napoleonischer Adler. 19. Jh. Anf. Legat von Herrn *R. N. Brüderlin in Basel.*

10773 Silberne Gurtschnalle des Solothurner Stadtweibels mit graviertem Wappen von Solothurn. 19. Jh.

10774 Messingvergoldete Gurtschnalle mit Genfer Wappen.

10775 Messingene Gurtschnalle mit Waffentrophäe, datiert 1783.

10776 Kupfervergoldete Gurtschnalle mit Waffentrophäe in durchbrochener Silberauflage.

Nr. 10773—10776 Legat von Herrn *R. N. Brüderlin in Basel.*

10772 Silberner Feldbecher des Grossrichters F. E. v. Tugginer von Solothurn in neapolitanischen Diensten. 19. Jh. Mitte. Legat von Herrn *R. N. Brüderlin in Basel.*

**Uniformen- und Militärbilder.**

10510 Eidgenössisches Übungslager in Thun. Temperabild. Um 1840.

---

10784 Miniaturbildnis eines Offiziers im Regiment Reinach oder Eptingen in französischen Diensten. 18. Jh. Legat von Herrn *R. N. Brüderlin in Basel.*

10612 Soldatenbild. Bemalte Photographie einer Gruppe trinkender Artilleristen mit Geschütz, in der Mitte F. Geiser. Gerahmt.

10614 Soldatenbild. Gruppenbild: Batterie 11, mit Geschütz in der Mitte. Gerahmt.

10615 Gruppenbild. Vier Kanoniere. Aquarell von F. Geiser. Gerahmt.

10616 Zwei Unteroffiziere der Batterie 11. Aquarell von F. Geiser. Gerahmt.

10619 Vier Kanoniere der Batterie 11 mit Selbstbildnis von F. Geiser.

10613 Fähndrich. Farbige Lithographie aus der Serie von Wolf (Blatt Nr. 7). Gerahmt.

Nr. 10612—10619 Legat von Herrn *F. Geiser-Meyerhofer in Bern.*

10592—10594 Drei Lithographien von Johann Geiser. Die Ankunft der französischen Internierten in Bern am 4. Februar 1871.

10603 Soldatenbild. Französischer Internierter, in einer Wirtschaft von einer schweizerischen Patrouille abgefasst. 1871. Gerahmtes Aquarell von J. Geiser.

10604 Soldatenbild. Französischer Internierter, von einer schweizerischen Patrouille transportiert. 1871. Gerahmtes Aquarell von J. Geiser. Legat von Herrn *F. Geiser-Meyerhofer in Bern.*

10605 Allegorie auf die Internierung der Franzosen. Bemalte Lithographie von J. Geiser. Gerahmt.

Nr. 10592—10594 und 10603—10605 Legat von Herrn *F. Geiser-Meyerhofer in Bern.*

## VII. Karten und Ansichten.

10620 Lithographierte Karte des Kantons Bern, bez. Lith. von Chs. Ls. Wehrlin. 19. Jh. Legat von Herrn *F. Geiser-Meyerhofer in Bern.*

10622 Bern. Stadtplan mit eingezeichneten Brücken- und Tramways-Projekten. 1881. Druck von K. J. Wyss. Legat von Herrn *F. Geiser-Meyerhofer in Bern.*

10635 Bern. Panorama vom Käfigturm aus, in zwei Blättern. Lithographie von Hasler & Cie. nach R. Huber.

10474 Bern. Ansicht von Süden, nach F. B. Werner. Im Vordergrunde Staffagefiguren und Waffentrophäe mit Bernerwappen. F. Bernh. Werner del. - J. G. Ringlin sc.

10625 Bern. Ansicht von Süden, umrahmt von zehn Einzelansichten besonderer Sehenswürdigkeiten. Stahlstich von C. Meyer, Nürnberg, nach Rüdisühli.

10479 Bern. Ansicht von Südwesten (kleine Schanze). Zweifarbige Lithographie. Geisendorf, édit. à Genève. Imp. Lemercier, Paris.

10494 Bern. Blick von der kleinen Schanze auf Bundeshaus und Kirchenfeld. Jacottet del et lith. Imp. Lemercier, Paris.

10585 Bern. Blick von der kleinen Schanze auf das Kirchenfeld. Lithographie von J. F. Wagner.

10633 Bern. Ansicht von der kleinen Schanze aus. Kupferstich. G. Lory père del. Fried. Geissler sculp. 1826.

10623 Bern. Ansicht der alten Letzimauer beim Marzilitor, nach Weibel. Lithographie aus dem Album von Streit, Tafel LXIV. Legat von Herrn *F. Geiser-Meyerhofer in Bern.*

10483 Bern. Ansicht der «Mattischen Bäder zu Bern». Volkstümlich bemalter Kupferstich. Deutschland.

10484 Bern. Blick von der Plattform stadtabwärts. Lithographie.

10485 Bern. Die neue Nydeckbrücke, vom rechten Ufer unterhalb. Bemalte Radierung.

10486 Bern. Die neue Nydeckbrücke von Süden. Lithographie, signiert G. Hebler, Bauaufseher der Nydeckbrücke. Lith. J. F. Wagner, Bern.

10634 Bern. Ansicht der untern Stadt. Farbiger Stahlstich. Zürich, chez R. Dickenmann, Peintre.

10811 Bern. Ansicht vom Kirchenfeld aus. Kupferstich von F. de Wit, Amsterdam. 18. Jh.

10471 Bern. Ansicht von Norden, nach H. R. Manuel. Radierung. 17. Jh.

10472 Bern. Ansicht von Norden, nach Meissner. Radierung. 17. Jh.

10473 Bern. Verkleinerung nach Merian. Radierung. 18. Jh. Anf.

10495 Bern. Kolorierter Umrisstich. Blick vom Ostrand der Grossen Schanze nordwärts. S. Althaus fecit.

10475 Bern. Ansicht von Norden (Enge). Aquatint.

10476 Bern. Ansicht von Norden (Enge). A Zurich chez H. F. Leuthold, Editeur.

10478 Bern. Ansicht von Norden (Enge). Aquatint von F. Hegi nach S. Birmann. A Basle chez Birmann & fils.

10489 Bern. Ansicht von Norden (Enge). Im Vordergrunde Mann mit Milchkarren und weidende Kühe. Aquatint von Weber nach Schmied.

10490 Bern. Ansicht von Norden (Enge). Lithographie von Villain nach E. Pingret.
10491 Bern. Ansicht von Norden (Enge). Daguerrotypiert von Franziska Möllinger. Lithographie von J. F. Wagner, Bern.
10492 Bern. Panorama von Norden (Enge). A. Cuvillier, Lith.
10493 Bern. Ansicht von Norden. Blick ungefähr vom Tierspital aus auf die Eisenbahnbrücke. H. Fischer del. imp. par Ochsner.
10583 Bern. Ansicht von der Tiefenaustrasse. Bemaltes Aquatintablättchen nach J. G. Löhrer. Gerahmt. Um 1820.
10559 Bern. Ansicht von der Enge aus. Lithographie E. Pingret del. Lith. de Villain.
10584 Bern und die Alpenkette von der Engepromenade. Aquatinta von J. J. Sperli nach F. Schmid.
10477 Bern. Ansicht von Norden (Muristalden). Aquatint zum Bemalen.
10480 Bern. Ansicht von Norden (Muristalden). Zweifarbige Lithographie. Imprimé et publié à Genève par F. Margueron. F. Baumann del. et lith.
10481 Bern. Ansicht von Norden (Muristalden). Aquatint von J. Meyer nach F. A. Schmid.
10488 Bern. Nordansicht (Muristalden). Im Vordergrunde Kindermädchen in Tracht. Aquatint von Weber nach Bantli.
10532 Bern. Ansicht vom Muristalden. Bemalte Lithographie, bez. Bichebois et Sabatier.
10802 Bern. Ansicht des Altenbergs mit dem später Saxerschen Landgute und den linksufrigen Befestigungsanlagen. Ölbild von Kauw 1676, in zwei Teilen. Aus dem Saxerschen Hause in Bern. Geschenk von Fräulein *L. Saxer in Aarau.*
10482 Bern. Das Obere oder Murtentor. Radierung von Joliot. Aus Suisse Pittoresque.
10496 Bern. Der Zeitglockenturm von Osten. Aquatintablatt von F. Hegi nach G. Lory.
10598 Bern. Christoffelturm. Gerahmte Photographie.
10599 Bern. Christoffel mit der Bassgeige. Lithographie, gerahmt.
10600 Bern. Christoffelturm, im Vordergrunde das Murtentor. Gerahmte Photographie.
10601 Bern. Äusseres und inneres Golatenmattgasstor. Lith. Ansicht aus dem Album von Streit. Tafel XIX. Gerahmt.
10602 Bern. Heiliggeistkirche und Zwingelhof. Lith. aus dem Album von Streit, Tafel XII, nach Johannes Grimm von Burgdorf, 1740.
10606 Bern. Christoffelturm stadtwärts. Gerahmte Photographie.
Nr. 10598—10602; 10606 Legat von Herrn *F. Geiser-Meyerhofer in Bern.*
10796 Bern. Zwischen den Toren. Neuausgabe des alten Blattes in farbiger Lithographie. Geschenk von Herrn Antiquar *H. Thierstein in Bern.*
10487 Bern. Erziehungsanstalt im Steinhölzli. Ansichtskupfer von H. Zollinger nach Hebler.

10512 Bellelay. Gerahmte Lithographie. Jules Juillerat, fecit-Lith. E. Simon à Strasbourg. Geschenk von Herrn *Dr. H. v. Niederhäusern in Lugano.*
10562 Felsenburg. Lithographie. E. Pingret del. Lith. de Mendouze.
10564 Frienisberg. Aquarell. 18. Jh.
10587 Interlaken. Aarmühle. Bemaltes Aquatint mit Jahrzahl 1773. Publié par J. P. Lamy.
10565 Kanderbrücke. Kolorierter Stich.
10560 Kanderbrücke. Innenansicht mit Staffage. E. Pingret del. Lith. de Mendouze.
10561 Leiterweg. Gebirgslandschaft mit vier Leitern. E. Pingret del. Lith. de Mendouze.
10803 Ansicht des Dorfes Luins mit Hirschjagd im Vordergrunde. Ölbild von Kauw, 1678. Aus dem Saxerschen Hause in Bern.
10586 Lustorf, Freiburg. Bauernhaus. Bemaltes Aquatint. Publié par J. P. Lamy.
10596 Petersinsel. Lithographie Frey del. et lith. Legat von Herrn *F. Geiser-Meyerhofer in Bern.*
10558 Thun. Ausfluss der Aare. Lithographie. Ed. Pingret del. lith. de Mendouze.

**Historische Ansichten. Sittenbilder.**

4672 Bern. Ostermontagsprozession des bernischen Rates. 1797. Aquarell.
10739 Bern. Umzug des Äusseren Standes auf dem Waisenhausplatze. Kolorierter Stich von J. J. Lutz.
Nr. 4672 u. 10739 Geschenk von Herrn *Dr. R. Spöndlin in Greifensee.*
10519 «Urispiegel». Bemalte Radierung der komischen Figur bei den Aufzügen des Äusseren Standes. 18. Jh.
10597 Bern. Gründungsfeier. Das Festspiel. Aquarell von F. Geiser. Gerahmt. Legat von Herrn *F. Geiser-Meyerhofer in Bern.*
10621 Lithographie. Geharnischter Reiter mit geraffter Bernerfahne. «Hier Banner, hier Erlach», bez. Volmar dis. Legat von Herrn *F. Geiser-Meyerhofer in Bern.*

---

10498 Liebesbrief. Rundes, ausgeschnittenes und bemaltes Papierblatt mit Gedicht und Widmung. Aus Thunstetten. 19. Jh. Anf.

---

10607—10610 Vier gerahmte Seidenstickereien auf Papier. Legat von Herrn *F. Geiser-Meyerhofer in Bern.*

## VIII. Manuskripte. Drucke. Einzelblätter.

10804 Handschriftliche Kopie der Chronik von Justinger mit ausgespartem Raum für Bilder. 16. Jh. Ex libris Rud. Gab. Manuel von Dunker. Geschenk von Fräulein *L. Saxer in Aarau.*

---

10786 Gedruckter Gutschein für 15 sous der Armée catholique et royale.
10787 Genfer Wachtbefehl, auf eine Spielkarte gedruckt. Datiert 1793.
Nr. 10786—10787. Legat von Herrn *R. N. Brüderlin in Basel.*

## Geschenk- und Leihgeber.

*Behörden und Korporationen.*

Bern: Staat Bern; kantonale Finanzdirektion; Kantonsbuchhalterei; Münsterkirchgemeinderat; burgerliches Knabenwaisenhaus.

*Private.*

*Benteli, R. Bern; Brand, P., Ursenbach; Brüderlin, R. N., Basel.*
*Cornuz, G., Frau, Bern; Courvoisier-von Wild, M., Frau, Diemerswil.*
*Dick, K. W., Architekt, Bern.*
*von Erlach-Ulrich, E., Frau, Bern.*
*Forrer, R., Dr., Strassburg.*
*Geiser-Meyerhofer, F., Bern.*
*Haller, A., Nidau.*
*Kasser, W., Bern; Keller-Feller, L., Frau, Bern; van Kinschot, Jonkheer, Tiel.*
*von Lerber, Gebrüder, Bern; von Lerber, K. A., Bern; Lotmar, Ph., Prof. Dr., Bern.*
*von May-von Wagner, E., Frau, Bern; Müller-Guyer, A., Frau, Bern; Müller, F., Iffwil.*
*von Niederhäusern, H., Dr., Lugano.*
*Platen, K., Bern; Prochaska, E., Bern.*
*Rütimeyer, L., Prof. Dr., Basel.*
*Saxer, L., Fräulein, Aarau; Schmid, A., Bern; Spöndlin, R., Dr., Greifensee; Stumpf, A. Bern.*
*Thierstein, H., Bern.*
*Widmer, F., Bern; Wyder, E., Frau, Bern.*
*Zeller, R., Prof. Dr., Bern.*

---

# Bibliothek.

Während im Berichtsjahre die Anzahl der geschenkten Druckschriften, Bücher und Broschüren, etwas zurückgegangen ist (von 31 auf 27), sind die Verkaufskataloge, wenn auch, im Vergleich zur Friedenszeit, noch sehr spärlich, doch in doppelter Zahl wie im Vorjahre (12 statt 6) eingetroffen; auch der Tauschverkehr hat sich gehoben (34 statt 24 Nummern). Der Ankauf namentlich auf antiquarischem Wege erzeigt eine Zunahme nicht an Nummern, wohl aber an Bänden.

Bücher und Broschüren schenkten: Amberg, J., Chorherr, Luzern; Benteli, A.-G, Bümpliz; Beuret, F., Saignelégier; Bibliothèque de la Société Suisse de Numismatique, Genève; Blatter, F., Bern; Bundesarchiv, Bern; Coutil, L., Saint-Pierre-au-Vauvray, Eure; Erismann, O., Bern; Fluri, A., Bern; Gmür, M., Bern; Gränicher, Th. G., Zofingen; Gymnasium, Burgdorf; Henrioud, M., Bern; Hochschule Bern; Keller-Ris, J., Bern; Kocher, E., Oberwil; v. Niederhäusern, H., Dr., Lugano; Patroni, G., Pavia; Reutter, L., Neuenburg; Scheidegger, L., Bern; Spink & Son, London; Wegeli, R. Bern; Wiedemar, A. & R., Bern; Wyss, Dr. Gustavs Witwe, Bern.

---